

Schon vormerken! Schon vormerken! Schon vormerken!

Einladung

zur

Mitgliederversammlung

am Dienstag, 12. Dezember 2006, 20 Uhr,
im „Gesundbrunnen“, Helle

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. **Dieter Knutz**,
Vorsitzender des GEW-Bezirksverbandes Weser-Ems,
referiert zum Thema

Schulinspektion

3. Vorstandsbericht
4. Vorstandswahlen
5. Ehrung langjähriger Mitglieder
6. Anträge und Anregungen
7. Verschiedenes

Herzliche Grüße

Euer

Hermann Abels

Nicht vergessen! Nicht vergessen! Nicht vergessen!

Lehrermangel?.. Alles nur eine Rechenfrage

Dass Lehrerinnen und Lehrer fehlen, darüber sind sich die Verbände einig. Die Länder dementieren oder verweisen auf Erfolge im Kampf gegen den Mangel an Pädagogen. Beide Seiten haben recht.

Der Deutsche Philologenverband ist wieder der erste. Nach seiner jüngsten Berechnung stieg die Zahl der fehlenden Lehrer um 4.000 auf 16.000 im laufenden Schuljahr. »Panikmache hilft uns nicht«, sagt dazu der Chef der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Ulrich Thöne, »seriöse Zählen sind so schnell nicht verfügbar.« Die Bildungsgewerkschaft will im November mit einer „fundierten“ Studie auf den Lehrermangel hinweisen.

So geht das Jahr für Jahr. Doch im Kern sind sich die Lehrerverbände ja einig: es fehlen Lehrer. Darauf weisen sie seit Jahren hin und bekommen dabei Schützenhilfe, die unterschiedlich scharf und deutlich ist. Jüngst war es Bundespräsident Horst Köhler, der dem Bildungssystem schlechte Noten ausstellte. Der eigentliche Skandal ist also, dass in Deutschland anscheinend zu wenig für die Bildung, unter anderem gegen Lehrermangel, unternommen wird. Diesen Vorwurf kontern die Bildungsministerien der Bundesländer mit dem Hinweis auf die Erfolge im Kampf gegen den Lehrermangel. Denn seit den niederschmetternden Pisa-Ergebnissen haben sie alle viel unternommen.

Zum Bedauern vieler Eltern rechnen sich aber einige Länder wie Hessen die Lage schön. Denn ein Grundproblem der Diskussion ist: Die Variablen Schülerzahlen (sinkend), Lehrereinstellung (schwankend bis zu gering) und Lehrerberarf (eine Frage der Definition) sind keine festen Größen. Daraus lassen sich

unzählige Szenarien entwickeln. Deren Pole sind: zu viele Lehrer einer-, zu wenige Lehrer andererseits.

Hier beginnt der Streit über das Konzept. Wie groß darf die Klasse höchstens sein, damit Jungen und Mädchen möglichst effizient lernen? Die GEW verweist auf die Zahl 25, von der an es schwer werde, Lerninhalte zu vermitteln. Das Land Hessen legte die Klassengröße 1992 fest: Grundschule 25, Hauptschule 25, Realschule und Gymnasium jeweils 30. Diese Regel „kann“ um je drei Schülerinnen und Schüler überschritten werden - wovon immer mehr Schulen Gebrauch machen. Der kleine Unterschied entspricht nach Angaben der Wiesbadener Behörde jährlich rund 4.000 Stellen oder etwa 183 Millionen Euro.

Unbestritten ist der Mangel in bestimmten Fächern. Behält der Philologenverband Recht, fehlen in diesem Schuljahr vor allem Lehrer für Mathematik, Physik, Latein und Religion. Hier waschen Ministerien ihre Hände oft in Unschuld: Es gibt vielerorts schlicht nicht genug Fachkräfte. Aus Sicht der Verbände wäre dies vermeidbar gewesen, hätten die Länder besser geplant. Es sei seit langem bekannt, dass von derzeit rund 785.000 Lehrern in den kommenden zehn Jahren etwa 320.000 in Pension gehen, sagt der Philologenverband. Man muss kein Prophet sein, um zu sagen: Unter den mangelhaften Konzepten und den Fehlplanungen werden Schüler, Eltern und Lehrer noch eine Weile leiden. Und: Im nächsten Herbst gibt es wieder die Schlagzeile „Lehrer fehlen“.

Frankfurter Rundschau, 26.09.2006

Angebot und Nachfrage: Bedarf an Lehrern bis 2015/16

Verschiedene Szenarien Entwicklung bis 2015/16	Einstellungsbedarf	Einstellungsangebot	Bilanz	im Jahresdurchschnitt
A) Konstante Relationen: Das Verhältnis Schüler pro Lehrer bleibt von 2004 bis 2016 konstant	221.000	273.000	+ 52.000	4.250 Lehramtsabsolventen ohne Stelle
B) Konstante Lehrerzahl: Bis 2016 unterrichten knapp 800.000 Lehrer (2004: 797.022)	333.000	273.000	- 60.000	5.000 fehlende Lehrkräfte

Quelle: AG Bildungsforschung / Bildungsplanung, Univ. Duisburg-Essen

Liebe Leser, hier setzen wir die Reihe fort, in der Mitglieder unseres Kreisverbandes darstellen, weshalb sie in die GEW eingetreten sind, warum, wie und wo sie sich für und in der GEW engagieren. Diesmal äußert sich Wolfgang Fink.

Warum ich in der GEW bin?



In der GEW bin ich eigentlich eher zufällig, weil es mich eher zufällig in den Lehrerberuf verschlagen hat. In der Gewerkschaft bin ich aus Überzeugung. Von der Richtigkeit und Wichtigkeit der Leitideen von Gewerkschaft bin ich mehr denn je überzeugt, auch wenn ich mit den an ihrer Spitze stehenden handelnden Personen und deren Taten längst

nicht immer einverstanden bin. Denn ich höre doch die Westerwelles, Pofallas und Söders, die die Gewerkschaften als „Plage für dieses Land“ oder das „Über-Überflüssigste“ bezeichnen, deren Macht „endlich gestutzt“ gehöre. Die genannten Herrschaften sehen sich offenbar als hervorragende, weil einzige Interessenwahrer für Arbeitslose und Arbeitnehmer.

Mein Eindruck ist gegenteilig. Auch wir Lehrer, die wir meistens Beamte sind, gehören zu letzterer Gruppe. Wir gehören zu denen, die zugeteilt bekommen, nicht zu denen, die zuteilen. Mir ist klar, dass ich heute immer noch von dem profitiere, was Menschen in und mit Gewerkschaften erstritten haben. Ich finde, man muss mindestens aus dem einen Grund in der Gewerkschaft sein, diese Organisation „am Leben“ zu erhalten, für die noch viel lausigeren Zeiten, die uns heute schon täglich angedroht werden. Wenn nicht wir, so werden doch die nach uns Kommenden einer politischen Interessenvertretung, abseits von Parteien, dringend bedürfen.

Wie bitter wäre es, wenn sie, wegen des Fehlens mächtiger Gewerkschaften, wieder bei Null anfangen müssten und alle Opfer erneut zu bringen hätten!

Wolfgang Fink

„Der Fitnesstest war ein Erfolg“,

meinte Liesel Westermann-Krieg, die durch den landesweiten schulischen Fitnesstest im letzten Jahr nach ihren Erfolgen als Diskuswerferin in den sechziger und siebziger Jahren zu einer zweiten Berühmtheit gelangt ist. Innerhalb einer Diskussionsrunde über die Zukunft des niedersächsischen Schulsports im Rahmen der „Pädagogischen Woche“ am 29.09.2006 in Oldenburg wiederholte die Regierungsdirektorin im Referat 23 des Kultusministeriums diese Meinung, mit der sie in der Diskussionsrunde, aber anscheinend auch im Ministerium allein stand, denn die Durchführung des Tests ist fortan in das Belieben der Schulen gelegt. Nach „Faust II“ kann man sagen: „Ein großer Aufwand, schmählich! ist vertan; (...).“

Aus den offenbar enttäuschenden Ergebnissen wurden keine Konsequenzen gezogen, denn sie könnten teuer werden. – Das Ergebnis dieser Diskussionsrunde war: Der Sportunterricht soll der Bildung von Schülern und Schülerinnen und nicht deren Wartung dienen.

T. Eckhardt

Das unerhörte Sehen

Fortsetzung zu: „**Sind Ammerländer Mädchen intelligenter als Ammerländer Jungen?**“

Normalerweise sind Reaktionen auf meinen Artikel im „Ammerland-Info“ eher spärlich. Bei diesem Beitrag war es anders. Offenbar traf er einen Nerv. Mir scheint, dass zwei Spuren zu verfolgen sind. Die erste beschreibt Prof. Christian Pfeiffer immer wieder, indem er sagt, dass die Jungen im Vergleich zu den Mädchen durch einen wesentlich höheren Medienkonsum (Fernsehen, Computerspiele, Gameboy) doppelt Schaden nehmen:

- a) Sie verlieren Zeit für Schule und Sport.
- b) Brutaloserien und –spiele löschen durch ihre Prägkraft gerade Gelerntes aus.

Auf die zweite Spur wiesen mich Mütter und unser Beratungslehrer hin, die mir mitteilten, dass Jungen bei allem Bemühen um Mitarbeit von manchen weiblichen Lehrkräften - sei es unbewusst - übersehen oder sei es – aus disziplinarischen Gründen – gar geschnitten werden. Ein positiveres Lernverhalten derart benachteiligter Jungen ergebe sich aber nicht, denn diese stellten nach und nach frustriert ihre Mitarbeit ein. Dies mag umgekehrt auch für männliche Lehrkräfte und Mädchen zutreffen, ist aber in diesem Zusammenhang so nicht genannt worden.

Neben den üblichen Umstellungsschwierigkeiten von der Grundschule – in diesem Beispiel ¹⁾ - zum Gymnasium, die erklären, dass die Schülerinnen mit der entsprechenden Empfehlung erst einmal um eine halbe Notenstufe und die Jungen um eine ganze Notenstufe absacken, sind hiermit zwei zusätzliche Faktoren angeführt, welche die statistische Unterrepräsentanz von Jungen an Realschulen und besonders an Gymnasien zu erklären helfen.

Der stolzen elterlichen Beobachtung, der Junge „arbeite viel“ am Computer, sollte sich die Frage hinzugesellen, was er denn „arbeitet“. Aber auch die Lehrkräfte müssen sich kontrollieren, ob sie Jungen und Mädchen gleichermaßen („gerecht“) zur Mitarbeit heranziehen oder eine unbewusste oder gar gewollte „Blindheit“ zu Benachteiligungen führt.

T. Eckhardt

¹⁾ *Diese Werte entnahm ich 14 Schullaufbahnbögen der Klassen 5 und 6 am Gymnasium Bad Zwischenahn-Edeweicht aus dem Jahr 2006.*

Besoldungserhöhung

Eine Nachricht von Plänen der Landesregierung lässt aufhorchen – oder auch erstaunen: Für die niedersächsischen Beamten/-innen sind Besoldungserhöhungen geplant, und das schon zum 1. Januar. Doch aufgepasst! Es handelt sich um den 1. Januar 2008!

Sind da nicht Wahlen im Frühjahr 2008? Ein Schelm, der Böses dabei denkt, dass die Besoldungsverbesserungen jetzt schon angekündigt werden!

Aber immerhin können wir seit langer Zeit wieder mit einer Besoldungserhöhung rechnen. Hier die Fakten, wie sie in einem Gesetzentwurf stehen:

§ Die Besoldungs- und Versorgungsbezüge werden zum 1. Januar 2008 linear um 3% erhöht.

§ Schon vorher, im Monat Dezember 2007, ist für Beamtinnen und Beamte eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von 860 € geplant.

§ Die Sonderzahlung für Ruheständler soll 614 € betragen.

§ Witwen/Witwer und Waisen können ebenfalls mit einer Sonderzahlung rechnen, allerdings entsprechend ihrer Versorgung in geringerer Höhe.

E_M

Die Seite (nicht nur) für Senioren

Clemenswerth war es wert

Der Hümmling ist eine der urtümlichsten Landschaften Nordwestdeutschlands. Inmitten dieser waldreichen, hügeligen Geestlandschaft bei Sögel liegt das Barockschloss Clemenswerth - ein lohnendes Ausflugsziel in reizvoller Lage. Das dachten sich auch die Ammerländer GEW-Senioren, charterten einen Bus - und los ging's.



Der berühmte Barockbaumeister Joh. Conrad Schlaun hat das Jagdschloss Clemenswerth Mitte des 18. Jh. für den Kurfürsten und Erzbischof Clemens August von Köln erbaut. In der Mitte der Anlage liegt kreuzförmig der zweistöckige Barockbau, in etwa 40m Entfernung umgeben von acht völlig gleichen einstöckigen Pavillons, die heute meist Museen sind. Einer davon ist der Klosterpavillon mit der Barockkapelle und einer interessanten Gartenanlage auf seiner Rückseite.

Das Jagdschloss Clemenswerth ist mit seiner außergewöhnlichen Sternform einzigartig, weshalb auch die Anerkennung als Weltkulturerbe der UNESCO angestrebt wird. Seit 1972 existiert fast die ganze Anlage als Museum. Damit wird mit wechselnden Ausstellungen eine Brücke zur heutigen Zeit geschlagen. Regelmäßig finden im dann festlich erleuchteten Rundsaal auch klassische Konzerte statt.

Unter fachkundiger Führung erlebten die GEW-Senioren einen interessanten Tag mit vielen außerordentlichen Eindrücken, nicht zu vergessen das schöne Herbstwetter und die Gastlichkeit in historischer Kulisse im

gewölbten Schlosskeller.

Alle waren sich einig: Der Ausflug nach Clemenswerth war es wert.

Und alle waren sich auch darin einig, dass die Teilnehmerzahl noch größer hätten sein können. Aber wer nicht dabei war, hat eben etwas verpasst!

EM



Interessiert folgten die Ammerländer den unterhaltsamen und kurzweiligen Ausführungen der sehr fachkundigen „Führerin“.

(Mehr Bilder bei: www.gew-ammerland.de)



Erstaunlich ist die Vielfalt und Größe der Räume in dem kleinen, aber feinen und immerhin dreistöckigen Jagdschloss.



Die Eigenverantwortliche Schule ist unverantwortlich?

Bietet die Eigenverantwortliche Schule mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten?

NEIN - Die Gesamtkonferenz wird als Beschlussgremium weitgehend abgeschafft!

Erhält die Eigenverantwortliche Schule mehr pädagogischen Gestaltungsspielraum?

NEIN - Dies verhindern eng gefasste Rahmenbedingungen und Erlasse!

Verbessert sich in der Eigenverantwortlichen Schule die finanzielle und personelle Ausstattung?

NEIN - Sie ist Teil eines Sparkonzeptes!

Verbessern sich in der Eigenverantwortlichen Schule die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten?

NEIN - Schulleitungen und Lehrkräfte werden mit zusätzlicher Verwaltungsarbeit belastet! Billige Arbeitskräfte schonen das knappe Budget!

Werden Schülerinnen und Schüler in der Eigenverantwortlichen Schule besser individuell gefördert?

NEIN - „Teaching to the Test“ wird zum Prinzip!

Führt die Eigenverantwortliche Schule zu mehr Chancengleichheit?

NEIN - Auslese wird verstärkt!

Werden in der Eigenverantwortlichen Schule regionale Unterschiede ausgeglichen?

NEIN - Schulen konkurrieren!

† Die Eigenverantwortliche Schule ist ein weiterer Schritt in die Privatisierung des Bildungswesens.

† Die Bildungsstandards als Leistungsstandards, Vergleichs- und Abschluss-

arbeiten führen zum Wettbewerb zwischen Schulen.

† Die Übertragung der Dienstvorgesetztenfunktion auf Schulleiterinnen und Schulleiter und die weitgehende Abschaffung der Gesamtkonferenz als Beschlussgremium schränken die demokratischen Mitgestaltungsrechte an der Schule ein.

† Das Datenmaterial der Schulen wird in private Hände gegeben.

† Die Fort- und Weiterbildung wird auf kommerzielle Unternehmen übertragen.

† Die Schulinspektion ohne Beratung und Unterstützung, der Leistungsdruck und „Teaching to the Test“ lassen keinen Raum für individuelle Förderung und verstärken die Auslese.

† Die Konkurrenz lässt Schulen, Schülerinnen und Schülern in sozialen Brennpunkten und unterentwickelten Regionen keine Chance.

† Die Einführung von Globalbudgets bürdet den Schulen die Verantwortung für Rahmenbedingungen auf, die sie nicht beeinflussen können.

† Die Begrenzung des Personalbudgets führt zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und zu ungleichen Beschäftigungsverhältnissen. Beschäftigte werden gegeneinander ausgespielt.

† Sponsoring verstärkt die ungleiche Entwicklung und führt in eine wirtschaftliche Abhängigkeit.

† Der Staat zieht sich aus der Verantwortung für den sozialen Ausgleich zurück.

Die Eigenverantwortliche Schule führt

- weg von einer wirklichen Qualitätsverbesserung,
- weg von pädagogischer Selbstständigkeit,
- weg von Chancengleichheit!

Dagegen setzt die GEW die

„Demokratische Schule -eine Schule für alle“

Gemeinsam für wirkliche pädagogische Selbstständigkeit
in einer demokratisch verfassten Schule!

Aus der Arbeit des KV Ammerland

Treffen mit Obleuten

Der Vorstand hat die GEW-Obleute an den Ammerländer Schulen zu einem Arbeitssessen eingeladen.

Damit soll die oft jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit für die GEW gewürdigt werden.

Termin: 13. Dezember 2006, 18.30 Uhr

Ort: Hotel Busch, Westerstede

Themen: Organisatorische Fragen zur Arbeit an den Schulen und im Kreisverband, Mitgliederwerbung, Personalrat, Arbeit vor Ort.

GEW-Jubilare

Der Vorstand plant, auch in diesem Jahr die GEW-Jubilare (40 und mehr Jahre Mitgliedschaft) zu einer Kaffeetafel in der Vorweihnachtszeit einzuladen.

Die Einladung wird rechtzeitig erfolgen.

Sofern einige Jubilare nicht mehr selbst zum Treffpunkt fahren können, wird ein Fahrdienst organisiert werden. Wer beim Fahrdienst helfen möchte, melde sich bitte bei einem Vorstandsmitglied.

Schuleinweihung mal anders

In einer prosperierenden Gemeinde am südlichen Rand des Berichtsgebietes gibt es kürzlich eine Einweihung. Ein Schulerweiterungsbau wird übergeben. Am vorletzten Tag der großen Ferien, dem Dienstag, erfährt das Lehrerkollegium selbiger Schule, während einer ohnehin für diesen Tag anberaumten Dienstversammlung, von dem (durch den Schulträger - siehe vorne) für den Freitag anberaumten Ereignis. Ob des festgesetzten Termins, - ogotogott, gerade mal zwei Karenztage - gibt es ungläubiges Staunen. Peinliche Betroffenheit, dann befreiendes Gekicher macht sich breit, als der Schulleiter verkündet, dass zu diesem Großereignis die Schulleitung eingeladen sei. Auf Nachfragen einiger Kollegen wird die vorherige Auskunft noch einmal bestätigt. In der guten Absicht, ein wenig Balsam auf die dem Kollegium frisch geschlagene Wunde zu träufeln, gibt ein Schulleitungsmitglied generös zu bedenken, dass es sicherlich genügend Sitzplätze auch für Kolleginnen und Kollegen geben werde.

Bekanntlich ist Lehrern nichts recht zu machen, und einig sind sie sich schon gar

nicht. Ein Teil des Kollegiums fühlt sich damit eingeladen (nu wolle mer doch mal nit so pingelig sein) und nimmt an der freitäglichen Veranstaltung teil. Ein anderer Teil fühlt sich eher verladen und bleibt der Veranstaltung unter Inkaufnahme von Minusstunden bzw. durch Teilnahme an einer eilig anberaumten Fachbesprechung fern.

Was sonst passiert, muss der Chronist, da er an selbiger Besprechung teilnimmt, tags darauf der Lokalpresse entnehmen. Viele Personen, die irgendwie zum Gelingen des Bauwerks beitrugen, waren anwesend, darunter sogar ein leibhaftiger Staatssekretär aus dem Hannöverschen, dessen noble Dienstlimousine, geparkt und mit Fahrer, auf dem Schulparkplatz gesichtet wurde. Es wurden Reden gehalten und Beifall brandete auf. Entgegen ihrem sonstigen Usus an diesem Tag Anzüge und Krawatten tragende Schulleitungsmitglieder wurden vorteilhaft in Farbe abgelichtet bei der Entgegennahme eines großen schwarzbrotenen Schlüssels. Ob der aus Sauerteig war, hat der Chronist zu überprüfen sich aber nicht erdreistet.

Vorstandssitzungen

Die nächsten Sitzungen sind geplant für

Mittwoch, 06. Dezember 2006

Dienstag, 09. Januar 2007

Donnerstag, 08. Februar 2007

Mittwoch, 07. März 2007

Vorstandssitzungen finden jeweils ab **19.00 Uhr** im „Gesundbrunnen“ in Helle statt. Sie sind offen für alle Mitglieder.

Der Kreisverband hat eingeladen zu einer

Personalräteschulung

am **07. Dezember 2006**

von **9.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr**

in Helle „Zum Gesundbrunnen“

Themen: gewerkschaftliche Personalratsarbeit, Schulverwaltungsreform, aktuelle Rechtsvorschriften und Gerichtsentscheidungen, Arbeit der Schulpersonalräte u.a.

Anmeldungen bei Hermann Abels (s.u.!)

Schon mal vormerken:

GEW-Kohlfahrt

am

Mittwoch, 14. März 2007

Vorstandswahlen

Unter diesem Tagesordnungspunkt sind auf der Mitgliederversammlung am 12. Dezember zu wählen:

der/die Vorsitzende,
zwei stellvertr. Vorsitzende,
der/die Schatzmeister/in,
der/die Schriftführer/in,
die Referatsleiter/innen,
ein(e) Kassenprüfer/in

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind bereit, wieder zu kandidieren.

Kandidaten fehlen jedoch noch für einige Referate - und für einige Fachgruppen.

Wer hat Lust, bei uns mitzuarbeiten?

Ein freier Mensch

Ich will unter keinen Umständen ein Allerweltsmensch sein.

Ich habe ein Recht darauf, aus dem Rahmen zu fallen, wenn ich es kann.

Ich wünsche mir Chancen, nicht Sicherheiten.

Ich will kein ausgehaltener Bürger sein, gedemütigt und abgestumpft, weil der Staat für mich sorgt.

Ich will dem Risiko begegnen, mich nach etwas sehnen und es verwirklichen, Schiffbruch erleiden und Erfolg haben.

Ich lehne es ab, mir den eigenen Antrieb mit einem Trinkgeld abkaufen zu lassen.

Lieber will ich den Schwierigkeiten des Lebens entgegentreten, als ein gesichertes Dasein führen, lieber die gespannte Erregung des eigenen Erfolgs als die dumpfe Ruhe Utopiens.

Ich will weder meine Freiheit gegen Wohltaten hergeben noch meine Menschenwürde gegen milde Gaben.

Ich habe gelernt, selbst für mich zu denken und zu handeln, der Welt gerade ins Gesicht zu sehen und zu bekennen: Dies ist mein Werk.

Albert Schweitzer (1875-1965)

So kann man es auch sagen:

Was für die Pflanze der Mist ist, das ist für den jungen Menschen die Schule.

IMPRESSUM:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, Kreisverband Ammerland

Vorsitzender: Hermann Abels, Dohlenweg 4, 26835 Hesel, ☎ 04950 / 1774, eMail: Hermann-Abels@t-online.de

Mitarbeit: H. Abels, Tr. Eckhardt, W. Fink, E. Meyer